

natürlich wie überall innerhalb der Jahre 1860 bis 1867, also ohne Rücksicht auf die neuern Dampferreisen, deren Dauer beträchtlich unter das alte Mittel fällt. Dieselben Momente, welche den Ausreisen im Winter hinderlich in den Weg treten, befördern die Rückreisen; dass im Frühjahr Ostwinde die Ausreisen beschleunigen, die Rückreisen hemmen, erkennt man an der fast gleichen Dauer der Reisen, die sogar zum Nachtheil der Rückreisen ausfällt, während letztere im Jahresmittel doch um 16 Stunden kürzer dauern.

Es mag mit diesen wenigen Andeutungen über den Inhalt der nächstens erscheinenden Schrift genug sein, da es doch unmöglich ist, eine erschöpfende Analyse innerhalb des Rahmens dieses Jahresberichts zu geben. Wegen der Art der uns zur Verfügung gestellten Journal-Auszüge ist sie vorwiegend statistischer Natur; die Seewarte hofft aber noch im Laufe dieses Jahres die physiologische Ergänzung mit Hilfe der eigenen ausführlichen Wetterbücher bringen zu können, da die Vorbereitungen zu ihrer Discussion im vollen Gange sind.

III. Schlussbemerkungen.

Dass unsere vorigjährige Klage über die, richtigen volkswirtschaftlichen Grundsätzen noch nicht entsprechende, innere Constitution des gewiss an sich sehr wirtschaftlichen Instituts, durch eine bereitwilligst dargebotene Subvention des Hohen Bundesraths pro 1870 gehoben ist, haben wir schon früher dankend anerkannt: wir begrüßten sie als den ersten Anfang einer Einordnung des für ganz Nord-Deutschland gestifteten Institutes in den regelmässigen Bundesdienst.

Es sei uns nur noch vergönnt anzufügen, dass unsere Beziehungen nach auswärts die erfreulichsten sind, und die Seewarte in Schriftentausch steht mit dem Königlich Niederländischen Meteorologischen Institut zu Utrecht, dem Meteorologischen Amt zu London, dem Nordischen Meteorologischen Institut zu Christiania, der Abtheilung für Meteorologie im Königlich Statistischen Bureau zu Berlin und den Meteorologischen Instituten zu Kiel, zu Leipzig, der schweizerischen Centralanstalt zu Bern.